

Kleine machen es den Grossen vor. Innovationen für smarte Geschäftsprozesse bei Kleinstfirmen treiben auch bei grösseren KMU den Trend zu Cloud Computing weiter an. Die Anforderungen der mittelständischen Organisationen sind allerdings umfassender. Dies muss man bei der Suche nach einer neuen Lösung berücksichtigen.

VON CHRISTOPH KÖLBENER*

Ist Business-Software aus der Cloud eigentlich eher für Kleinstfirmen sinnvoll oder auch etwas für mittelständische und grosse Unternehmen? Tatsache ist, dass die Technologie auch bei grösseren Organisationen in den letzten Jahren massiv an Akzeptanz gewonnen hat. Doch wie kommt das? Dazu beigetragen hat sicher der steigende Kostendruck auf die IT und in der Folge eine stärkere Hinwendung zu standardisierter Business-Software. Denn Cloud-Anwendungen sind per Definition standardisiert. Anders lässt sich die virtuelle Bereitstellung nicht kostengünstig realisieren. Wichtig für den Cloud-Trend ist sicher auch der private Gebrauch von Apps. Ebenso verleihen Services für Kleinstfirmen wie digitale Assistenten für Administration, Buchhaltung, Personalwesen oder praktische Branchen Anwendungen der Software aus der Wolke weiteren Schub. So benötigt zum Beispiel ein Coiffeur heute keine Registrierkasse mehr. Stattdessen kann er über eine App eine Kassen-Software auf seinem iPad laufen lassen. Solche für die breite Masse gemachten Services beeinflussen nun auch die grossen Firmen bei der Beschaffung von Business-Software, insbesondere bei branchenübergreifenden ERP-Lösungen (Enterprise Resource Planning). Denn auch mittelständische Firmen oder Grossunternehmen sehen und schätzen mehr und mehr die Vorteile der «Software aus der Steckdose». So fallen etwa keine Investitionskosten an, die Pro-Kopf-Ausgaben sind planbar und flexibel beziehbar und die Wartung geschieht ohne eigenes Zutun automatisch im Hintergrund. Ob auf mobilen Geräten oder am PC: Im Jahr 2019 kann getrost von einem echten Durchbruch des Cloud Computing über alle Firmengrössen und Branchen hinweg gesprochen werden.

Anforderungen auf vielen Ebenen höher. Dabei profitieren die grösseren Unternehmen dank den Lösungen für die kleinen von Vorteilen wie einer systemgesteuerten und intuitiven Bedienung: Der Nutzer wird vom System automatisch von einem Schritt zum nächsten geleitet. Hinzu kommt die direkte Anbindung an verschiedene Dienste wie solche von

öffentlichen Verwaltungen, Versicherungen oder Adressdatenbanken. Dennoch gibt es zwischen einem Cloud-Service für grössere Unternehmen und einem Dienst für ganz kleine Firmen Unterschiede. Denn die Anforderungen der grossen Organisationen sind anspruchsvoller als etwa die eines Nagelstudios oder Schreinerbetriebs. Die höheren Ansprüche an die Software gilt es also bei der Evaluation einer Lösung zu beachten. Zu nennen wäre sicher die Datenhaltung in der Schweiz. Hier wollen die wenigsten Kompromisse machen.

Zahl der Datensätze als entscheidende Grösse. Ebenso wichtig sind umfangreichere Funktionalitäten. Solche ergeben sich allein schon aus der Zahl der Datensätze oder auch der im Betrieb befindlichen Umsysteme und Compliance-Vorgaben. So muss etwa eine Payroll-Lösung komfortabler zu handhaben sein, wenn man 200 statt nur 20 Mitarbeitende beschäftigt. Aber auch Listen der Geburtstage oder Dienstjubiläen müssen bei Software aus der Cloud weiterhin möglich sein. Dasselbe gilt für Reports. Diese müssen, anders als die vordefinierten Listen und Grafiken für K-Firmen, bei grösseren Unternehmen flexibler gestaltbar sein. Es sollen für unterschiedliche Benutzergruppen separate Kennzahlen und Darstellungsarten definiert werden können. Bezüglich der Pflege der Daten gilt es, diese bei grösseren Unternehmen nur einmal zu erfassen und an die relevanten Umsysteme zu verteilen. Bei K-Unternehmen hingegen ist eine Mehrfacherfassung eher vertretbar. Auch müssen Datenexporte und Anbindungen an andere Software-Anwendungen garantiert sein. Nicht zu vergessen der Support: Dieser soll oftmals durch einen persönlichen Kontakt zum Helpdesk sichergestellt werden. Und es gilt beim Auswahlverfahren mitzuberücksichtigen, wo im Falle von kundenspezifischen Anpassungswünschen die Grenzen liegen. Denn die angepasste Software muss schliesslich vom Hersteller auf dem neuesten Stand gehalten werden können. Des Weiteren ist abzuklären, ob der Lieferant solche speziellen Kundenbedürfnisse im direkten Kontakt mit dem Kunden, in seiner Muttersprache und in der Schweiz erledigen kann.

Fazit: Fachgerechte Evaluation auch für Cloud-Lösungen.

Fachanwendungen wie eine Payroll-Lösung können für den gehobenen Mittelstand oder Grossunternehmen einen guten Einstieg in die Welt des Cloud Computing darstellen. Dasselbe gilt für Apps zur Digitalisierung einzelner Geschäftsprozesse wie der Auftrags- oder Spesenerfassung oder für die Arbeitszeitrapportierung. Es gilt aber, einen Wildwuchs an Anwendungen in den Abteilungen zu vermeiden. Beschaf-



CHRISTOPH KÖLBENER

ist Leiter Entwicklung und Mitglied der Geschäftsleitung beim Finanz- und Personalmanagement-Software-Hersteller Soreco.

www.soreco.ch

CLOUD



Ein kleiner Maler- oder Schreinerbetrieb hat in der Regel weniger anspruchsvolle Anforderungen an eine Cloud-Lösung als grosse Unternehmen. Doch die Grossen können von den Kleinen durchaus lernen.

© Pixabay.com

fungsrichtlinien der IT müssen auch bei Software aus der Cloud eingehalten werden. Das bedeutet: Lösungen müssen nach wie vor fachgerecht evaluiert werden, auch wenn der Bezug über ein Internetportal in der Regel kinderleicht ist. Schliesslich soll ja auch die Nachhaltigkeit von Produkten wie etwa Reports auf Basis einer soliden Datenqualität garantiert sein. Auch gilt es, den sicheren Weiterbetrieb der Systeme innerhalb der bestehenden IT zu gewährleisten. Tatsache aber ist: Cloud Computing, egal ob in der öffentlichen Wolke (Public Cloud), privat nur für eine Organisation im eigenen Rechenzentrum oder dem eines Dienstleisters (Private Cloud), ist nicht mehr aufzuhalten. Auf jeden Fall geben mittlerweile

längst nicht mehr nur die kleinen Firmen ihre Daten in die Obhut eines Cloud-Anbieters. Das Vertrauen in die Technologie wächst auch bei den grossen. Denn sie können sich damit nicht nur auf das betriebswirtschaftliche Wissen und das Entwicklungs-Know-how des Anbieters verlassen, sondern beim Datenschutz und der Informationssicherheit auch auf Spezialisten zählen. Ganz sicher gehört das Thema bei den vielen in die Jahre gekommenen Systemen und über Jahrzehnte heterogen gewachsenen Lösungslandschaften auf die Traktandenliste bei Ersatzevaluationen. Dasselbe gilt ganz grundsätzlich bei der Digitalisierung von Geschäftsprozessen und der Entwicklung neuer Businessmodelle.

ANZEIGE



Predict, detect and
respond with **Intelligent
Cybersecurity**

hello.global.ntt